

Nedderndorfer Weg

Die Geschichte der Straße bis in die Nachkriegszeit. Erforscht von Gerd Rasquin. Stand: 18. Februar 2020.

In den Jahren 1900/1901 privatseitig angelegte 150 Meter lange und 17 Meter breite Straße, die ihren ersten offiziellen Namen "Steinfurtherstraße" am 26. Juni 1904 erhalten hatte, seit dem 1. Januar 1940 aber "Nedderndorfer Weg" heißt. Der Name entstand in Anlehnung an die nördlich verlaufende Bobergerstraße, denn Nedderndorf war das frühere Niederboberg.

Erstmalig bebaut wurde die neue Straße mit einem vierstöckigen Wohnhaus, das dem Schuhmacher J.E. Ferdinand Dunker gehörte. Es stand fast unten an der Hornerlandstraße und erhielt die Hausnummer 4. Die ersten Mieter konnten 1905 einziehen. Während sich dahinter aufrechter Straßenseite bis 1922 nichts tat, war gegenüber bis 1909 schon alles lückenlos von der Firma Feck bebaut worden. Bis hoch zur Bobergerstraße standen hier Wand an Wand Wohnhäuser mit den Nummern 3–35, die leider alle im Krieg zerstört wurden.

Westliche Seite:

- 3 Vierstöckiges Wohnhaus an der Ecke zur Hornerlandstraße, das der Harburger Kaufmann Wilhelm Heide 1905/06 errichten ließ. Im Erdgeschoss eröffnete Fräulein Pauline Göhre eine Wäscherei, die aber nur bis 1907 existierte.
Das folgende Wohngebäude mit den Hausnummern 5, 7 und 9 hatten die Grundeigentümer Heinrich und Bernhard Georg Richard Feck 1905/06 errichten lassen. Es bestand aus auf Straßenniveau liegenden Kellerräumen, die sich als Ladengeschäfte nutzen ließen sowie zwei darüberliegenden Wohngeschossen.
- 5 Gleich nach Fertigstellung 1906 hatte der Milchhändler Peter Clasen diesen Gebäudeabschnitt erworben und einen kleinen Geschäft eröffnet. Ihm gehörte seinerzeit auch das Haus an der Hornerlandstraße Nr. 134, in dem er ebenfalls eine Milchhandlung betrieb.
- 7 Erster Mieter war der Oberlehrer Dr. F.E.W. Miessner. Nachdem er an die Hammerlandstraße Nr. 67a verzogen war, mietete der Chemiker Adolf Haibach das Haus. Zuletzt wohnte hier der Malermeister Otto Bielenberg, der das Grundstück seit 1914 besaß. Nach seinem Tod im Jahre 1951 übernahm sein Sohn Albert das Geschäft und wohnte hier noch mit seiner Mutter in den 1970er Jahren.
- 9 Vom Ingenieur Bernhard Goesch bezogen, der vorher an der Hornerlandstraße Nr. 239 gewohnt hatte. Bis zur Ausbombung gehörte die Immobilie seit 1927 dem Kaufmann F.A.H. Schildt und seiner Ehefrau, die hier auch bis 1940 lebten, in jenem Jahr aber nach Köln zogen und ihr Haus nur noch an drei Parteien vermieteten. Erst 1957 tauchte die Nr. 9 wieder im AB auf, nachdem der Architekt Paul Treder das Grundstück erworben hatte. Er wohnte hier noch in den 1970er Jahren.
- 11 Villa, die der Kommissionär und beeidigte Dolmetscher Richard Mühlbach errichten ließ, der vorher an der Pagenfelderstraße Nr. 20 gewohnt hatte. 1924 verkaufte er sein Haus an den Kaufmann H. Ahrens. Letzter Eigentümer war seit 1936 der Textilhändler Franz Hölscher, der seit 1928 ein Manufakturenwerk an der Horner Landstraße Nr. 193 besaß. Nachdem er 1967 verstorben war, wohnte die Witwe Marta hier noch in den 1970ern. Ihr gehörte das Textilhaus an der Horner Landstraße Nr. 181.
Die folgenden Häuser 13–19 hatten die Grundeigentümer Heinrich und Bernhard Georg Richard Feck 1905/06 errichten lassen, jedoch die Nummern 15, 17 und 19 in den ersten Jahren nur vermietet.
- 13 Dieses Haus hatte der Chemiker Dr. Wilhelm Stiehl 1905 von der Baufirma Feck erworben. Er war aber schon 1907 nach Wilster verzogen und hatte sein Haus nur noch vermietet. Die Familie blieb bis 1950 Grundeigentümer, dann verschwand die Hausnummer in den AB und tauchte erst 1965 wieder auf, nachdem Johannes Werner neuer Eigentümer geworden war.
- 15 Im Jahre 1907 vom Tonkünstler F.A. Reinbrecht bezogen. Mieter seit 1911 war dann der Amtsrichter Dr. Wilhelm Spethmann, der aber schon 1914 nach Nr. 35 zog. Erst 1922 verkaufte die Baufirma Feck ihr Haus an Dr. med. Hans Gohde, der hier bis 1926 wohnte und sein Haus an Dr. rer. pol. S. Landshut veräußerte.
- 17 Erst 1911 fand die Baufirma Feck mit dem Lehrer Wilhelm Meyer ein Käufer für das Haus.
- 19 1929 vom Bauunternehmer Heinrich Adolf Feck bewohnt.
- 21 Seit 1907 vom Lehrer Ernst Fischer bewohnt, der später auch Vorsitzender des HHT war.
Die folgenden Nummern 23–35 sind in den Jahren 1907/08 von der Baufirma Konrad Carl Feck & Söhne bebaute Grundstücke, bestehend aus villenähnlichen Einzelhäusern, die Wand an Wand standen und vermietet wurden.
- 23 Seit 1907 bewohnt.
- 25 Seit 1907 vom Lehrer Hermann Georg Karl Rieckmann, seiner Ehefrau und Sohn Hans (6) bewohnt. Rieckmann war später auch Vorsitzender des Hamburg-Horner Turnvereins.
- 27 Seit 1907 bewohnt.
- 29 Seit 1907 bewohnt.
- 31 Erste Bewohner waren von 1908–1911 der Privatier Louis Winkel und Schiffskapitän Friedrich Carl Mahncke. 1911/12 ließ Bauunternehmer Bernhard Gustav Richard Feck sein bis dato vermietetes Haus umbauen, um es mit seiner Familie selbst zu bewohnen. Von 1932 bis zur Ausbombung 1943 erteilte die Diplom-Gymnastiklehrerin Thea Feck im Haus Unterricht und von 1933–1940 wohnte auch der Diplom-Ingenieur Dr. Claus Feck im Haus, der dann an den Bleichergang Nr. 7 in Stade zog.
- 33 Heute gibt es diese Hausnummer nicht mehr. Nach 31 kommt – obwohl Wand an Wand gebaut – gleich die Nr. 35
- 35 Im Jahre 1908 vom Kaufmann Max Behrens bezogen, der zuvor am Haideweg Nr. 1 in Uhlenhorst gewohnt hatte. Nachdem er 1914 an den Horner Weg Nr. 11 gezogen war, mietete Amtsrichter Dr. Wilhelm Spethmann das Haus, der vorher in Nr. 15 gewohnt hatte. Im Jahre 1934 zog der Amtsrichter nach Marburg. Neue Mieter wurden noch im selben Jahr der Tapezierer und Dekorateur S. Schinköthe und Kapitän Johann Hoffmann, die beide vorher im vierten Stock an der Sillemstraße Nr. 14 gewohnt hatten. Schon zwei Jahre später zogen sie an die Horner Landstraße Nr. 193 bzw. Flemingstraße Nr. 8. Neuer Mieter wurde der Kaufmann (Fliesenlegerei) Ferdinand Meyn aus der Horner Landstraße Nr. 300, doch schon 1937 zog er an die Rennbahnstraße Nr. 79. Das Erdgeschoss belegte fortan die Ortsgruppe Horn-Ost der N.S.D.A.P. und den ersten Stock mietete bis 1939 der kaufmännische Angestellte Karl Grimm. In jenem Jahr war die Ortsgruppe Horn-Ost in Horn-Süd umbenannt worden.

Im Jahre 1947 ließen Bernhard Feck und sein Sohn Heinz das im Krieg ausgebrannte Haus wiederaufbauen, um es für ihr Baugeschäft zu nutzen, das hier bis 1967 existierte, zuletzt mit dem Geschäftsführer Rudi Rosner. Der rechte Kellerraum (jedoch auf Straßenniveau liegend) wurde 1947 zu einem Ladengeschäft, in dem Margarethe Chlebeck ab dem 15. Juli (zusammen mit Margarethe Ehlebeck) Lebensmittel verkaufte. Im Jahre 1951 zog sie mit ihrem Geschäft an die Horner Landstraße Nr. 204, wo sie bereits vor der Ausbombung in Nr. 197 ein Konfitürengeschäft besessen hatte. Den 22 qm kleinen Laden am Nedderndorfer Weg übernahm Joachim Hollfelder. Seine EDEKA-Filiale gab es hier bis 1965, dann zog er als Rentner nach Nr. 22. Für den kleinen Laden fand sich leider kein neuer Betreiber, doch ließ er sich mal als Büro oder als Lager vermieten. Später nutzten die Hauseigentümer ihn nur noch als Wohnraum.

Östliche Seite:

- 2a–e** Im Jahre 1957 errichtete dreistöckige Wohnhäuser, deren Südrand an der Horner Landstraße liegt.
- 4** Vierstöckiges Wohnhaus, das der Schuhmachermeister J.E. Ferdinand Dunker 1906/07 errichten ließ, gleich hinter seinen Häusern an der Horner Landstraße Nr. 259–277. Er selbst zog ins Parterre, hatte seit 1892 in einem Kellerladen in Nr. 34 gearbeitet. Im Jahre 1911 wechselte Dunker den Beruf, mietete eine Wohnung in Nr. 127 und arbeitete fortan als Beerdigungs-Übernehmer. Schon 1913 aber zog er wieder zurück in sein Haus an der Steinfurtherstraße, wo er das Geschäft weiterbetrieb, von 1924–1935 aber in einem Verkaufsraum an der Horner Landstraße Nr. 267. Im Jahre 1939 ging Dunker in Rente, wohnte noch bis zur Ausbombung in Nr. 4.
- 6** Erstmals 1924 erteilte Hausnummer für das Lager der Kohlenhandlung von Ewald und Werner Paridom-Möller.
- 8** Im Jahre 1957 errichtetes dreistöckiges Wohnhaus mit Eingang an seiner Südseite.
- 10–22** Seit 1925 Grundeigentum des Baugeschäfts Heinrich August und Bernhard Georg Richard Feck.
- 10/12** Im Jahre 1957 errichtetes dreistöckiges Wohngebäude mit zwei Eingängen.
- 10** Im Jahre 1925 errichtetes einstöckiges Haus, erstmals bezogen vom Kaufmann Alfred Fischer.
- 12** dto., erstmals bezogen von Wilhelm Schmitt.
- 14** dto., erstmals bezogen vom Handlungsgehilfen Wilhelm Scheel (unter) und vom Ingenieur Karl Kämpfe (oben).
- 16** dto., erstmals bezogen vom Kaufmann Otto Wilhelm Kalb.
- 18+20** Diese Hausnummern sind nie erteilt worden.
- 22** Im Jahre 1927 vom Baugeschäft Feck errichtetes dreistöckiges Wohnhaus mit Tordurchfahrt links zum Hinterhof. Im selben Jahr war auch das Baugeschäft mit den Inhabern Heinrich August und Bernhard Georg Richard Feck von Nr. 31 herübergezogen. Die Ruine des im Krieg zerstörten Hauses stand noch bis 1957. Gleichenorts errichtete man ein dreistöckiges Wohnhaus, das auch wieder eine Tordurchfahrt erhielt.
- 24** Einstöckiges Haus, das Johann Oberdörffer 1922 errichten ließ, Geschäftsführer der "Hamburger Pflanzenbutter-Gesellschaft".
- 26** Einstöckiges Haus, das Hermann Schwager aus der Firma "Schwager & Moll" 1922 errichten ließ.
- 28** Erstmals erteilte Nummer für ein 1963 errichtetes dreistöckiges Wohnhaus.
- 30** Einstöckiges Haus, das Hermann Schwager aus der Firma "Schwager & Moll" im Jahre 1925 errichten ließ. Ins Erdgeschoss zog der Zollbeamte Otto Hamdorf und in den ersten Stock Hermann Köhler.
- 32** Dreistöckiges Wohnhaus, das H.A. und B.G.R. Feck im Jahre 1925 errichten ließen. Ins Erdgeschoss zog der Prokurist Wilhelm Mielenz, in den ersten Stock Rechtsanwalt Dr. Ernst Petersen, in den zweiten Stock Feinkosthändler Heinrich Kirsch und oben wohnte Prokurist Wilhelm Soldner.
- 32/34** Dreistöckiges Wohnhaus mit zwei Eingängen, das Hans Albert Kauffmann und Miteigner 1958 errichten ließen.

Heute gibt es die Hausnummer 4, 6, 14, 16 und 26 nicht mehr.